Transkription der Hörtexte

1 Aus verschiedenen Perspektiven erzählen

→ Sprachbuch | Kapitel 1 | **S. 17**, **Ü9** | 6:46 min.

Hörtext
vr3v9e

Paul Maar: Eine Woche voller Samstage (Ausschnitt)

Paul Maar: **Das Sams. Eine Woche voller Samstage**. © Verlag Friedrich Oetinger, Hamburg.

Als Herr Studienrat Groll in die Klasse kam, herrschte dort große Aufregung.
„Ruhe!“, donnerte er und schlug mit dem Buch auf die erste Bank.
Schlagartig verstummten alle Schüler, rannten zu ihren Plätzen und stellten sich auf.
„Was soll der Lärm?“, fragte er barsch.
„Da ist ein Neuer!“, sagte ein Schüler.
„Der sieht so komisch aus“, ein anderer.
„Er hat einen Anzug wie ein Froschmann“, rief ein dritter.
„Und das ganze Gesicht voller Tintenflecken“, fügte ein vierter hinzu.
„Ruhe!“, schrie Herr Groll noch einmal. „Redet doch nicht alle durcheinander!“
Streng sah er von einem Schüler zum anderen, ging durch den Mittelgang nach hinten, drehte sich ruckartig um, kam langsam wieder nach vorn, setzte sich hinter sein Pult und legte seine Bücher vor sich hin.
„Setzen!“, befahl er dann und die Schüler setzten sich aufatmend nieder. Jetzt wandte er sich dem Neuen zu. Der hatte während der ganzen Zeit seelenruhig in der ersten Bank gesessen.
„Kannst du nicht aufstehen?“, fragte er.
„Doch“, sagte der Neue freundlich und stand auf. „Warum sitzt du hier in der ersten Bank?“, fragte Groll weiter.
„Ich sitze nicht in der ersten Bank“, antwortete der Neue.
„Wieso?“, fragte Groll.
„Weil ich stehe“, erklärte der Neue ernst.
„Keine Frechheiten. Setzen!“, schrie Studienrat Groll. „Ich meine, wer dich da hingesetzt hat.“
„Ich hab mich ganz allein hingesetzt.“
„Hier setzt sich keiner allein irgendwohin. Hier bestimme ich, wer sich wo hinsetzt“, sagte Groll schneidend. „Sofort kommst du aus der Bank!“
Der Neue erhob sich wieder und stellte sich in den Mittelgang.
„Klaus-Friedrich Ochs, wo sind noch Plätze frei?“, fragte darauf Herr Groll und schaute über seinen Brillenrand.
Klaus-Friedrich Ochs, der Klassenbeste, sprang auf: „Es ist nur noch ein Platz frei, Herr Studienrat“, meldete er. „Der in der ersten Reihe.“
„Gut“, sagte Herr Groll. „Dann darf er sich in die erste Bank setzen.“ Und der Neue setzte sich wieder auf den Platz, auf dem er schon vorher gesessen hatte.
Studienrat Groll stellte sich vor ihm auf. „Wie heißt du?“, fragte er.
„Robinson“, sagte der neue Schüler und lachte. Es war natürlich das Sams.
„Du sollst hier nicht lachen!“, befahl Herr Studienrat Groll und runzelte die Stirn.
„Warum nicht?“, fragte das Sams.
„Weil man hier nicht lacht“, erklärte Herr Groll.
„Doch, man lacht hier“, stellte das Sams richtig. „Schau her!“ Und es lachte, dass sein Mund von einem Ohr zum anderen zu reichen schien. Die Kinder lachten mit, so ansteckend wirkte das.
„Ruhe!“, schrie Groll wütend. „Außerdem sagt man nicht du zu mir. Das solltest du in dem Alter längst wissen.“
„Wie denn dann?“, fragte das Sams erstaunt.
„Du sagst Sie zu mir, verstanden!“, erklärte er.
„Sie?“, fragte das Sams verblüfft. „Bist du denn eine Frau?“
„Lümmel“, schimpfte Herr Groll. „Mich als Frau zu bezeichnen, so eine Frechheit!“
„Ist eine Frau denn etwas Schlimmes?“, fragte das Sams.
„Nein, natürlich nicht“, lenkte Herr Groll ein.

„Warum schimpfst du dann?“, fragte das Sams.
„Sie!“, verbesserte Herr Groll aufgebracht.
„Sie schimpft?“, fragte das Sams und schaute sich um. „Ich kann sie gar nicht sehen.“ „Wen?“
„Die Frau, die schimpft.“
„Wer hat denn was von einer Frau gesagt?“
„Du“, erklärte das Sams.
„Sie!“, verbesserte Herr Groll erregt.
„Schon wieder sie. Das scheint aber eine freche Frau zu sein. Überall mischt sie sich ein.“
„Hör jetzt endlich auf, von deiner Frau zu faseln“, schrie Herr Groll.
„Das ist nicht meine Frau“, sagte das Sams. „Ich bin nicht verheiratet. Ich bin viel zu jung, um …“.
„Ruhe!“, brüllte der Studienrat dazwischen. „Meinst du mich?“, fragte das Sams.
„Sie!“, verbesserte Herr Groll gereizt.
„Ach so, die Frau“, sagte das Sams verstehend.
Herr Studienrat Groll sah verzweifelt an die Decke. „Du heißt doch nicht nur Robinson“, sagte er, als er sich etwas beruhigt hatte. „Wie heißt du denn noch?“
„Taschenbier“, sagte das Sams stolz.
„Und warum hast du einen so komischen Anzug an?“
„Weil alle anderen immer platzen.“
„Platzen?“, fragte Herr Studienrat Groll. „Wie denn?“
„So!“, sagte das Sams, fasste Herrn Grolls Jackenärmel und zog daran, bis er platzte. „Genau so!“
„Raus!“, schrie Herr Studienrat Groll mit hochrotem Kopf. „Stell dich sofort vor die Tür! Du kannst von Glück reden, dass man die Schüler nicht mehr verhauen darf. Früher hätte ich den Rohrstock geholt.“
„Au fein“, freute sich das Sams. „Rohrstock schmeckt gut.“
„Raus!“, schrie Herr Groll noch lauter. „Mach sofort, dass du aus dem Zimmer kommst!“
„Wenn du meinst“, sagte das Sams und schlenderte zur Tür. Dort blieb es noch einmal stehen und sagte über die Schulter: „Hier wäre ich sowieso nicht lange geblieben. Was soll man von einem Lehrer lernen, der nicht einmal weiß, ob er ein Mann oder eine Frau ist, und die einfachsten Fragen nicht beantworten kann.“
Dann schloss es gerade noch rechtzeitig die Tür, denn Herr Groll hatte nach einem Buch gegriffen und es hinter dem Sams hergeschleudert. Es prallte gegen die Tür, das Sams streckte noch einmal den Kopf herein und sagte unschuldig: „Es hat geknallt. Da scheint irgendetwas hinuntergefallen zu sein.“
Darauf machte es die Tür ganz schnell wieder zu und hörte kopfschüttelnd, wie von drinnen drei Bücher, ein Lineal und die Aktentasche von Herrn Studienrat Groll dagegendonnerten. „In dieser Klasse ist es mir zu laut“, stellte das Sams fest. „Ich werde mir eine andere suchen.“

→ Sprachbuch | Kapitel 1 | **S. 19, Ü15** | 1:05 min.
Wörtliche Reden 1

Hörtext
y9ur32

1 „He, den Einbrecher schnappen wir uns, komm!“, rief sie und lief los.
2 „Okay“, stimmte er zu, „das machen wir!“
3 Der Schauspieler rief verwirrt: „Aua, was soll das jetzt?“
4 „So, ich habe ihn am Arm“, meinte er, „und halte ihn, bis die Polizei kommt(./!)“
5 „Wo kommen denn diese Kinder her?“, schrie die Regisseurin aufgeregt.
6 „Hier, bitte“, sagte er ruhig, „mein Schülerausweis.“
7 „So etwas“, brüllte die Regisseurin, „darf nie wieder vorkommen!“
8 Am Ende lobte der Schauspieler die Kinder: „Eigentlich seid ihr ganz schön mutig!“

→ Sprachbuch | Kapitel 1 | **S. 22, Ü25** | 0:39 min.
Wörtliche Reden 2

Hörtext
i2b2v8

1 Endlich hab ich‘s geschafft!
2 Ich warte seit einer halben Stunde hier.
3 Was ist da in meinen Haaren?

4 Bist du endlich so weit?
5 Lass mir gefälligst auch etwas übrig!
6 Müssen wir nicht auf den Bahnsteig gegenüber?

→ Sprachbuch | Kapitel 1 | **S. 38, 1** | 1:05 min.
Am Bahnhof

Hörtext
jx43pb

1 *Polizistin zu verlassenem Kleinkind:* Nur keine Angst. Bist du mit deinen Eltern hier? Wie heißt du?
2 *weiblicher Fahrgast in Eile, zwei tratschende Bahnbedienstete versperren ihr den Weg:* Bitte halten Sie mich nicht auf, sonst verpasse ich meinen Zug!
3 *weiblicher Gast bei Imbissstand:* Kann ich bitte noch etwas Zucker haben?
4 *Mutter mit Ehemann und 2 Kindern:* Habt ihr alle eure Sachen? Lauft jetzt schnell, dort vorne ist ein Taxi frei.
5 *Zugbegleiterin ruft in Richtung weiblichem Fahrgast in Eile:* Beeilen Sie sich! Die Türen schließen in wenigen Sekunden.

→ Arbeitsheft | Kapitel 1 | **S. 8, Ü11** | 1:28 min.
→ Arbeitsheft Basis | Kapitel 1 | **S. 8, Ü13** | 1:28 min.
Diktat: Ich-Erzählung

Hörtext
46u6g7

Vorab ein kurzer Hinweis: Drücke beim Hören immer die Pausentaste, wenn du fürs Schreiben mehr Zeit brauchst. Höre dir den Text, wenn notwendig, auch ein zweites Mal an. Jetzt geht's los:

Cosmin lächelte erfreut und sah mich aufgeregt an. /*Punkt*/ „Aber wieso weißt du das?", fragte er mich dann verwirrt und ahnungslos. /*Punkt*/ Schnell erklärte ich ihm meinen heimtückischen Plan. /*Punkt*/ Er fand ihn genial und wir trafen uns am nächsten Morgen vor der Schule. /*Punkt*/ Lukas und Sonja beobachteten uns misstrauisch, /*Beistrich*/ als sie an uns vorbeigingen. /*Punkt*/ Ich war zwar ein wenig nervös, /*Beistrich*/ dachte dann aber amüsiert: „Wer zuletzt lacht, /*Beistrich*/ lacht am besten!"

→ Arbeitsheft | Kapitel 1 | **S. 15, Aufgabe D** | 0:45 min.
→ Arbeitsheft Basis | Kapitel 1 | **S. 14, Aufgabe A** | 0:45 min.
Busfahrt: Wörtliche Reden

Hörtext
bk2xk2

1 *Busfahrer:* „Tut mir leid, der Bus ist voll, ihr müsst auf den nächsten warten."
2 *Busfahrer:* „So, gleich geschafft, die werden alle schon ganz ungeduldig."
3 *Mädchen:* „Wir schauen uns das nachher an. Der Bus kommt gleich."
4 *Busfahrer:* „Bitte alle aussteigen, es gibt ein Problem mit dem Reifen."
5 *Mädchen:* „Super, Sitzplätze für uns alle."
6 *Bub:* „He, schön brav hinten anstellen. Wir sind jetzt dran!"

2 Anleitungen verfassen

→ Sprachbuch | Kapitel 2 | **S. 42, Ü5** | 1:18 min.
Einen Papierbecher falten

Hörtext
h8k4p8

Lege ein quadratisches Papier so vor dich hin, dass eine Spitze nach unten zeigt. Falte das Blatt dann in der Mitte nach oben, sodass ein Dreieck entsteht. Die lange Seite zeigt zu dir. Streiche die entstandenen Falze immer gut glatt. Klappe jetzt die Spitze der rechten Ecke bis zur linken Kante des Papiers. Die obere Kante soll dabei möglichst waagrecht sein. Mache es genauso auf der anderen Seite. Klappe also die linke Ecke auf derselben Höhe zur rechten Kante. Wieder gut

die Falze glatt streichen. Falte jetzt die obere Spitze nach unten. Dann umdrehen – und zum Schluss wird die zweite Spitze nach unten geklappt. So, jetzt ist der Becher fertig.

→ Sprachbuch | Kapitel 2 | **S. 42, Ü8** | 1:56 min.
Eine Wegbeschreibung

Hörtext
s63kh8

Erik: Hei, was gibt's?
Sonja: Hallo du, ich habe den Stadtplan mit der Adresse vom Augenarzt auf meinem Schreibtisch vergessen. Kannst du bitte mal nachsehen?
Erik: Ja, hier liegt er … und da ist etwas eingezeichnet.
Sonja: Ja, genau, die Adresse vom Augenarzt. Du, ich bin jetzt in der Ziegelofenstraße bei der Haltestelle Bergergasse – kannst du mir beschreiben, wie ich hinkomm?
Erik: Bergergasse … Bergergasse – okay, du gehst zuerst die Ziegelofenstraße entlang.
Sonja: Moment, in welche Richtung?
Erik: Da ist links eine Kirche, siehst du die?
Sonja: Ahm, die Kirche ist rechts.
Erik: Die muss links sein, dann stimmt die Richtung.
Sonja: Okay, ich geh die Ziegelofenstraße geradeaus entlang … wie weit?
Erik: Bis zur nächsten Querstraße, da ist ein Park vis-à-vis, dort biegst du links ab.
Sonja: Gut, wie heißt die Straße?
Erik: Marienstraße.
Sonja: Die Marienstraße gehe ich jetzt … und dann?
Erik: Du musst die Dobnergasse und die Fichtegasse überqueren. Bleib in der Marienstraße, die eine Rechtskurve macht, und dann ist es, glaub ich, nicht mehr weit.
Sonja: Gut, also rechts halten …
Erik: Und noch einmal rechts abbiegen, dann bist du in der Salvatorgasse und gehst bis zur Nummer 10, das ist das Haus vor dem Kino.
Sonja: Danke, ich muss mich beeilen, ich bin schon spät dran.
Erik: Alles klar, bis bald.
Sonja: Okay, bis später.

→ Sprachbuch | Kapitel 2 | **S. 43, Ü12** | 1:22 min.
Martin Auer: Eine Gebrauchsanweisung

Hörtext
f6n2sy

Martin Auer: Deutsch für Außerirdische. Ein literarisches Panoptikum für's innere Ohr mit einer CD-Beigabe für's äußere Ohr. Mandelbaum Verlag, Wien 1997.

Wir beglückwünschen Sie zum Kauf einer Züstelmann Krawuse XLR 200/d Kombi-de luxe. Zur Inbetriebnahme der Krawuse den vorderen Schierzwengel auflüssen, das Oberpoll übernippen und die seitlichen Abzüsche penzen. Danach die Passiometer (Abb. r) an die hinteren Zerrloken anschwatten (Abb. K) und den Überzant antrepfen. Nun nösern Sie das Schwant (Abb. 213) und entfernen das Müff aus dem Soderplant. Beachten Sie dabei, dass das Müff nie auf den Schierzwengel plenken darf, sondern immer nur im Zudelgehäuse abgepronzt werden soll (Abb. XXIV). Sollte der Pierstappel einmal futzen, nur leicht mit Onzo einstenzen und zwöbeln. Nicht prollen! Nun den Finschwabel einige Minuten einsibern lassen und dann das Krantenpretz aufzageln. Sobald Sie nun den Suderpempel schrambemsern, ist Ihre Krawuse einsatzbereit.
Diese Gebrauchsanweisung gilt sinngemäß auch für das Modell de luxe plus, für Druckkochtöpfe und Schuhlöffel. Bei Inbetriebnahme von Schuhlöffeln wird Punkt 32a ausgelassen.

→ Sprachbuch | Kapitel 2 | **S. 62, 1** | 1:03 min.
Sprachnachricht

Hörtext
k7c36g

Servus, du ich komm heut erst ein bisschen später nach Hause, wenn du schon vorher Hunger hast, mach dir einfach eine schnelle Grießsuppe. Es ist alles zu Hause, was du brauchst. Lass einen Esslöffel Butter im gelben Reindl schmelzen, dreh aber nicht zu groß auf, sonst verbrennt sie. Schneid dann eine Knoblauchzehe in kleine Stückchen und lass sie kurz in der Butter anbräunen, das geht ziemlich schnell. In der Zwischenzeit kannst du schon einen halben Liter Wasser in den Wasserkocher tun. Gib dann den Grieß in den Topf, eine kleine Kaffeetasse voll, das reicht. Rühr gut um und warte, bis der Grieß ein bisschen zu riechen beginnt, dann ist er gut geröstet. Jetzt gießt du das heiße Wasser dazu – aber Achtung, das blubbert und spritzt – rühr gut um, am besten mit dem Schneebesen, sonst kriegst du Klumpen. Ja, und nimm nicht das ganze Wasser, sondern lös einen Suppenwürfel in einem Schluck heißen Wasser auf und gib das dann in den Topf dazu. Jetzt muss das Ganze ein paar Minuten kochen, dreh den Herd auf eins und rühr hin und wieder um. Das ist es auch schon – *Pfeifton des Anrufbeantworters*

→ Arbeitsheft | Kapitel 2 | **S. 24, Ü21** | 1:50 min.
→ Arbeitsheft Basis| Kapitel 2 | **S. 24, Ü20** | 1:50 min.
Diktat: Was wird hier gekocht?

Hörtext
54t2uf

Vorab ein kurzer Hinweis: Drücke beim Hören immer die Pausentaste, wenn du fürs Schreiben mehr Zeit brauchst. Höre dir den Text, wenn notwendig, auch ein zweites Mal an. Jetzt geht's los:

Zuerst musst du die handwarme Butter schaumig rühren. Verschlage anschließend das Ei, das unbedingt Zimmertemperatur haben soll. Gib es danach in die Buttermasse und verrühre wieder alles sehr gut.
Jetzt wiege 80 g Grieß ab und menge ihn darunter. Würze dann mit einer Prise Salz und geriebener Muskatnuss.
Lass nun deinen Teig mindestens 15 Minuten rasten.
Forme später mit zwei Esslöffeln Nockerln und lege sie in die kochende Suppe ein. Nach 3 Minuten Kochzeit lass sie noch 10 Minuten in der heißen Flüssigkeit ziehen.
Genieße danach deine köstliche Grießnockerlsuppe! Wenn du sie mit Schnittlauch bestreust, schmeckt sie noch besser.

→ Arbeitsheft | Kapitel 2 | **S. 28, Aufgabe A** | 2:11 min.
→ Arbeitsheft Basis| Kapitel 2 | **S. 28, Aufgabe A** | 2:11 min.
Die Schatzkarte

Hörtext
n6i3p5

Das ist die Sprachinfo, die du brauchst, um die Schatzkarte zu entschlüsseln und den Schatz zu heben. Ich verrate dir jetzt alle wichtigen Symbole der Reihe nach. Zeichne den Weg zum Schatz auf der Karte am besten mit.

Du siehst an der Südküste ein A auf der Karte – das ist der einzige Ort, an dem ein Boot anlegen kann. Das, was wie ein T aussieht, ist der Griff einer Schaufel, die hinter dem größten Felsen versteckt ist, die wirst du noch brauchen. Weiter nordwestlich wachsen mehrere Palmen in einer Gruppe – auf der Karte siehst du 3 Kugeln. Das ist wichtig! Du brauchst nämlich Kokosnüsse für die Affen … mehr dazu später. Dann siehst du nördlich einen Halbkreis mit Strich eingezeichnet – das ist ein Turm auf einem Hügel. Von dem aus sieht man mit dem Fernrohr, das ich dort gelassen habe, einen Felsen mit einer Fischskelett-Zeichnung. An dieser markierten Stelle ist der Fluss seicht genug, um ihn zu überqueren – aber nur dort! Das nächste wichtige Zeichen sind die 3 Kreise, es sind wieder die Kokosnüsse – dort nämlich ist der Affenfelsen! Verteile die Kokosnüsse, damit die Affen dich in Ruhe lassen, aber nicht alle, denkt an den Rückweg! Weiter geht der richtige Weg in Richtung Osten. An der Küste ist dann auf der Karte etwas wie ein V. In der Bucht dort habe ich mit Steinen ein V gelegt. An der Spitze ist in ca. 1 m Tiefe der Schatz vergraben – eine Schaufel hast du ja.

3 Sagen nacherzählen

→ Sprachbuch | Kapitel 3 | **S. 68**, **Ü9**, **Ü10** | 4:15 min.
Odysseus spielt verrückt

Hörtext
4d32x4

Nach: https://www.projekt-gutenberg.org/schwab/sagen2/sch2114.html (25.5.2024)

König Menelaos reiste also mit den beiden Feldherren Nestor und Palamedes nach Ithaka, um Odysseus von seinem Hof abzuholen. Überraschenderweise trafen sie ihn aber dort nicht an. Sie wurden nur von dessen Frau Penelope empfangen. Odysseus war noch nicht lange mit dieser jungen und klugen Frau verheiratet. Das Paar hatte einen gemeinsamen Sohn, den einjährigen Telemach, griechisch Telemachos. Der kleine Sohn und die Frau waren die Hauptgründe, warum Odysseus überhaupt keine Lust hatte, in den Krieg zu ziehen. Noch dazu, weil niemand wissen konnte, wie lange dieser Krieg gegen Troja dauern würde.
Wir können uns also gut vorstellen, dass Odysseus viel lieber das Leben mit seiner Familie auf Ithaka genießen wollte, als in der Ferne zu kämpfen. Auf den Besuch der drei Männer hätte er gerne verzichtet.

Menelaos und die beiden Feldherren Nestor und Palamedes waren zuerst einmal recht erstaunt, als sie Odysseus nicht bei seiner Frau am Hof antrafen. Neugierig fragten sie Penelope:
„Ist dein Mann gar nicht zu Hause? Wo können wir ihn finden?“
Penelope berichtete, dass Odysseus unten am Meer sei und sich seit ein paar Monaten sehr sonderbar verhalte.
Das bedauerten die drei Männer und fragten nach: „Was ist denn los mit ihm? Was hat er denn? Ist er krank?“
Penelope nickte traurig und erzählte: „Mein Mann ist wirklich eigenartig geworden!“
Palamedes kam das alles sehr seltsam vor und bestand darauf, seinen Freund Odysseus zu sehen. Er bat Penelope, sie zum Strand zu führen.

Alle bemerkten, dass Penelope das nicht gerne tat. Sie wurde auf einmal ängstlich und unruhig. Aufgeregt begleitete sie – den kleinen Telemach hatte sie am Arm – die drei Männer zum Meer hinunter. Und alle drei waren sehr verwundert, als sie den berühmten Odysseus erblickten:
Er hatte einen Ochsen und einen Esel vor den Pflug gespannt und pflügte damit den unfruchtbaren Sand – und er streute Salz. Auf seinem Kopf trug er einen ganz merkwürden Hut, eine sogenannte Narrenkappe.

König Menelaos achtete und liebte den großen und listenreichen Odysseus. Er war tief betroffen, als er ihn so sah. „Ich kann es nicht glauben, aber der kluge Odysseus ist verrückt geworden! Dieser Sonderling kann im Krieg gegen Troja nicht an unserer Seite kämpfen. Mit so einem kann man nicht Krieg führen.“

Palamedes hatte jedoch Zweifel. Er wollte nicht glauben, was sich da gerade vor seinen Augen abspielte. Er kannte den listenreichen Odysseus am allerbesten und rief: „Ob das stimmt, werden wir gleich sehen“. Schnell wandte er sich um, griff nach dem kleinen Telemach in Penelopes Arm und legte ihn vor den Pflug. Noch bevor jemand aufschreien konnte, riss Odysseus den Pflug zur Seite, um den eigenen Sohn nicht zu verletzen. Nun stellte Palamedes zufrieden fest: „Unser listenreicher Freund hat gerade bewiesen, dass er in Sekundenschnelle handeln kann. Gerade so einen brauchen wir im Krieg gegen Troja.“

Nun musste Odysseus zugeben, dass er den Verrückten nur spielte, weil er sich dem Kriegsdienst entziehen wollte.

→ Arbeitsheft | Kapitel 3 | **S. 32**, **Ü4** | 4:14 min.
Odysseus bei den Sirenen (Ausschnitt)

Hörtext
qu7em6

Auguste Lechner: Die Abenteuer des Odysseus. Arena Taschenbuch, Würzburg 2018 (gekürzt).

Die Sage ist im Arbeitsheft, S. 32, Übung 4 abgedruckt.

→ Arbeitsheft | Kapitel 3 | **S. 35**, **Ü10** | 0:52 min.
→ Arbeitsheft | Kapitel 3 | **S. 35**, **Ü11** | 0:52 min.
Diktat: Merkwörter

Hörtext
2km9zh

Die Diktatwörter sind im Arbeitsheft, S. 35, Übung 10 bzw. im Arbeitsheft Basis, S. 35, Übung 11 abgedruckt.

→ Arbeitsheft | Kapitel 3 | **S. 35, Ü11** | 1:29 min.
Diktat: Odysseus bei Kirke

Hörtext **d7d33n**

Vorab ein kurzer Hinweis: Drücke beim Hören immer die Stopptaste, wenn du fürs Schreiben mehr Zeit brauchst. Höre dir den Text, wenn notwendig, auch ein zweites Mal an. Jetzt geht's los:

Odysseus wusste nicht, ob die Insel bewohnt war. Er entschied, seine Gefährten in zwei Gruppen aufzuteilen. Ein Teil der Männer sollte die fremde Insel erkunden, der andere Teil die Schiffe bewachen. Durch Los wurde entschieden, welche Gruppe den gefährlichen Weg antreten musste. Die Männer kamen bald zu einem prächtigen Haus. Aus dem Inneren hörten sie eine Frauenstimme ein liebliches Lied singen. Die Gefährten riefen die Sängerin heraus. Sogleich erschien eine freundliche Frau und lud sie ein, in ihr Haus zu kommen.

→ Arbeitsheft | Kapitel 3 | **S. 42, Aufgabe A** | 3:47 min.
Das Trojanische Pferd

Hörtext **ki5g3q**

Die Sage ist im Arbeitsheft, S. 42, Aufgabe A, abgedruckt.

→ Arbeitsheft Basis | Kapitel 3 | **S. 32, Ü5** | 4:04 min.
Herakles und Zerberus

Hörtext **559h4q**

Die Sage ist im Arbeitsheft, S. 32, Übung 5 abgedruckt.

→ Arbeitsheft Basis | Kapitel 3 | **S. 42, Aufgabe A** | 1:38 min.
Die Sage von Sisyphos

Hörtext **55v6xn**

Die Sage ist im Arbeitsheft, S. 42, Aufgabe A abgedruckt.

4 Mit Berichten informieren

→ Sprachbuch | Kapitel 4 | **S. 96, Ü13, 14** | 2:21 min.
→ Arbeitsheft Basis | Kapitel 4 | **S. 47, Ü10, 11** | 2:21 min.
Drei Berichte

Hörtext **yp6r3h**

Bericht 1
Reporter: Großes Glück hatte heute Nachmittag eine 12-jährige Radfahrerin in der Nähe von Tulln. Am Ufer entlang des Laabenbaches stürzte sie über eine Böschung in den Fluss und blieb bewusstlos liegen. Nur dem schnellen Eingreifen einer Passantin ist es zu verdanken, dass die Schülerin rechtzeitig aus dem kalten Wasser geborgen und in ein naheliegendes Krankenhaus eingeliefert wurde. Sie befindet sich laut Auskunft der Ärzte in einem nicht kritischen Zustand. Zu dem Unfall war es gekommen, als ein Hund aus einem Feld direkt vor das Mädchen sprang.

Bericht 2
Augenzeugin: Heute Nachmittag bin ich mit meinem Sohn entlang des Laabenbaches spazieren gegangen. Ein Mädchen auf einem Fahrrad hat uns auf einer geraden Strecke überholt, aber wie sie schon ca. 20 Meter von uns weg war, ist plötzlich ein Hund aus einem Feld gesprungen und dem Kind vors Vorderrad gelaufen. Das Mädchen hat die Lenkstange verrissen und ist vor uns die Böschung hinuntergefallen – bis in den Fluss. Sie dürfte mit dem Kopf auf einem Stein aufgekommen sein, denn sie ist liegen geblieben und hat sich nicht bewegt. Ich bin gleich die Böschung hinuntergeklettert und hab per Handy die Rettung verständigt, weil ich gedacht hab, sie ist bewusstlos. Ich hab gewartet, bis die Sanitäter nach ca. sechs Minuten eingetroffen sind. Dann hab ich der Ärztin noch den Unfallhergang geschildert und meinen Namen und meine Telefonnummer hab ich ihr auch gegeben.

Bericht 3
Beteiligte: Am letzten Donnerstag bin ich mit dem Rad zu meiner Freundin gefahren. Ich habe den Weg am Fluss entlang genommen. Ich hab eine Frau mit einem Kind überholt, die sind da spazieren gegangen – da ist plötzlich aus dem Maisfeld ein Hund herausgeschossen und mir direkt vors Rad gelaufen. Ich war so erschrocken, dass ich die Lenkstange verrissen hab und mit dem Rad hin- und hergeschwankt bin. Ich hab noch bremsen wollen, aber da bin ich schon die Uferböschung hinuntergestürzt. Dann kann ich mich an nichts mehr erinnern. Als ich wieder aufgewacht bin, war ich im Krankenhaus und hab einen dicken Verband um den Kopf gehabt.

→ Sprachbuch | Kapitel 4 | **S. 96, Ü15, S. 97, Ü17** | 0:48 min.
Bericht eines Lebensretters

Hörtext
w7uw77

Transkription in Standardsprache: Also, ich war gerade im Hof draußen, da hab ich den Hund von der Nachbarin bellen gehört. Er hat nicht und nicht aufgehört. Da habe ich mir dann gedacht, da muss ich doch einmal nachschauen. Draußen auf dem Weg habe ich schon den Rauch gesehen, aber nicht gewusst, ob das Haus brennt oder der Stall oder der Stadel.
So habe ich halt gleich die Feuerwehr angerufen und geschaut, wo das Feuer herkommt. Es war direkt in der Küche. Ich bin sofort hineingegangen und hab die Nachbarin am Boden liegen gesehen. Gott sei Dank habe ich sie noch schnell packen und nach draußen schleppen können. Da hat sie dann zum Husten angefangen und auch wieder die Augen aufgemacht.
Die Feuerwehr ist gleich gekommen, die waren sehr schnell. Das Feuer haben sie dann recht bald gelöscht gehabt, aber die Küche ist leider völlig ausgebrannt.

→ Sprachbuch | Kapitel 4 | **S. 105, Ü34** | 1:30 min.
Augenzeugenbericht: Schulwartin

Hörtext
9hn7y9

Es ist schon irgendwie witzig – vorigen Mittwoch der Probealarm und genau eine Woche später ist ein echtes Feuer! Heute, nach der 12-Uhr-Pause gehe ich in den Keller und es riecht seltsam – „Rauch!", denke ich. Und schon ist der Alarm losgegangen. Ich hab sofort gewusst, wo der Feuerlöscher ist, weil wir am Schulanfang eine Einschulung gehabt haben. Mit dem Feuerlöscher in der Hand habe ich dann den Brandherd gesucht. Ich hab schon Angst gehabt, weil mir anfangs nicht klar war, wo das Feuer ausgebrochen ist. Bald ist der Werklehrer, Herr Prof. Hoffmann, dazugekommen – auch mit einem Feuerlöscher in der Hand. Wir haben dann gleich gesehen, dass in einem kleinen Abstellraum neben dem Werkraum das Feuer ausgebrochen ist. Glücklicherweise war da gerade niemand. Die Tür stand offen, der Rauch war dicht und brannte in unseren Augen. Zu zweit ist es uns aber schnell gelungen, das Feuer zu löschen. Dann haben wir schon die Feuerwehrsirenen gehört und gewusst, dass uns nichts mehr passieren kann.
Aber warum es gebrannt hat, kann ich mir nicht erklären. Das wird hoffentlich die Feuerwehr herausfinden, die jetzt alles untersucht.
Ich arbeite schon seit mehr als 20 Jahren hier am BRG Kirchstetten, aber einen Brand habe ich noch nie erlebt, geschweige denn einen gelöscht.

→ Sprachbuch | Kapitel 4 | **S. 114, Aufgabe 1** | 0:50 min.
Radiobericht: Gefährlicher Zwischenfall an Tiroler Gymnasium

Hörtext
v8y3fw

Gestern Nachmittag ereignete sich in der Europaschule in Innsbruck ein gefährlicher Zwischenfall.
Bei einem Chemie-Versuch im Keller des Gebäudes kam es zu einer Explosion, als ein Schüler einer 7. Klasse chemische Stoffe verwechselt und irrtümlich vermischt hatte. Obwohl der Lehrer die Jugendlichen mehrmals auf die Gefährlichkeit der Flüssigkeiten aufmerksam gemacht hatte, wurden die Chemikalien falsch angewendet. Eine Stichflamme schoss empor und die Kunststoffdecke des Chemiesaals fing Feuer. Der Lehrer konnte alle Schülerinnen und Schüler sicher ins Freie bringen, aber beim Eintreffen der Feuerwehr war der Raum fast zur Gänze ausgebrannt. Wegen giftiger Dämpfe, die während des Brandes entstanden waren, muss die Schule für den Rest der Woche geschlossen bleiben.

→ Arbeitsheft | Kapitel 4 | **S. 47, Ü10, Ü11, Ü12** | 2:22 min.
Radiobericht: Autobahnsperre

Hörtext
eu78dz

Nachrichtensprecherin:
Salzburg – Eine Herde Kühe legte heute Früh im Salzburger Tennengau nahezu den gesamten Verkehr lahm. Autofahrer und Bahnreisende müssen noch immer lange Wartezeiten in Kauf nehmen. Ich gebe zu unserem Reporter Andreas Koschir auf der Tauernautobahn. Herr Koschir, wie kam es zu dem Chaos?

Reporter vor Ort:
Ja, kurz zum Ablauf: Gegen 6.00 Uhr ist bei der Autobahnmeisterei die Meldung eingegangen, dass sich Kühe auf der A10 befinden. Manch ein Autofahrer hat zu dieser Zeit sicher seinen Augen nicht getraut. Plötzlich liefen nämlich Kühe nervös und hektisch im Tunnel. Ein 30-jähriger Lenker aus Deutschland konnte gerade noch rechtzeitig bremsen und einen Zusammenstoß verhindern. Weniger Glück hatten zwei andere Autofahrer, die einen Auffahrunfall nicht mehr vermeiden konnten. Sie sind mit leichten Verletzungen ins Krankenhaus gebracht worden.
Nach der sofortigen Totalsperre der A10 mussten wenig später auch die Bundesstraße und die Bahnstrecke gesperrt werden. Auch hier sind nämlich Tiere auf der Fahrbahn und auf den Gleisen gesichtet worden.

Nachrichtensprecherin:
Hätte der gefährliche Vorfall nicht leicht verhindert werden können? Warum konnten die Kühe überhaupt auf die Autobahn gelangen?

Reporter vor Ort:
Die Einsatzkräfte konnten die Ursache rasch klären. Bei einem Gewitter wurde ein Baum von einem Blitz getroffen. Er stürzte auf einen Weidezaun und riss ihn nieder. Die völlig verängstigten 55 Kühe und Kälber der Weide entkamen in alle Richtungen und irrten durch die Gegend. Dabei gelangten sie auf die Autobahn und auf Eisenbahnschienen. Einige verängstigte Tiere stürzten dabei über eine steil abfallende Straßenböschung und konnten nicht mehr vor und zurück. Sie mussten teilweise mit einem Kran geborgen werden. Der Feuerwehr und den freiwilligen Helfern gelang es erst nach rund drei Stunden die Tiere wieder einzufangen und dem Besitzer zu übergeben. Zwei Kühe mussten notgeschlachtet werden.
Um 10.00 Uhr konnte die Autobahn bereits wieder für den Verkehr freigegeben werden, die Bahn wird erst um 14.00 Uhr den Betrieb wieder aufnehmen.

Nachrichtensprecherin:
Danke für diese letzten erfreulichen Meldungen. Die Straßen sind also wieder frei. Der Stau wird sich hoffentlich bald auflösen.

→ Arbeitsheft | Kapitel 4 | **S. 50, Ü21** | 1:15 min.
→ Arbeitsheft Basis | Kapitel 4 | **S. 50, Ü20** | 1:15 min.
Diktat: Mopedunfall

Hörtext
w7w3ng

Vorab ein kurzer Hinweis: Drücke beim Hören immer die Stopptaste, wenn du fürs Schreiben mehr Zeit brauchst. Höre dir den Text, wenn notwendig, auch ein zweites Mal an. Jetzt geht's los:

Weil sie einer Katze ausweichen wollte, kam eine Mopedfahrerin von der Straße ab und raste in einen Gartenzaun. Verletzt blieb sie liegen und rief um Hilfe. Eine Augenzeugin verständigte die Einsatzkräfte, die bald darauf am Unfallort eintrafen. Die Polizei befragte die Mopedlenkerin zum Unfallhergang. Zwei Sanitäter versorgten die Verletzte, die eine Platzwunde am Kopf und mehrere blaue Flecken davongetragen hatte.

→ Arbeitsheft | Kapitel 4 | **S. 56, Aufgabe A** | 1:29 min.
Radiobericht: Millionenfund

Hörtext
3f9gi6

In Passau wurde vergangene Woche ein Millionenschatz gefunden. Entdeckt hat ihn ein Bauarbeiter im Keller eines Abrisshauses.

Im etwa 70-jährigen Haus, das einem neuen Einfamilienhaus weichen muss, stießen die Arbeiter im Keller des Gebäudes plötzlich auf viele alte Blech- und Farbdosen. Ihr enormes Gewicht machte einen Arbeiter neugierig. Er öffnete die Dosen und fand darin Goldbarren und Rollen mit Blattgold. Der ehrliche Mann meldete den Fund sofort der Polizei. Doch damit nicht genug. Am folgenden Tag kam ein weiterer Goldfund auf dem gleichen Grundstück ans Tageslicht: Diesmal Silber- und Goldmünzen. Und wieder war der Baggerfahrer der ehrliche Finder.
Der Goldschatz könnte einen Wert von fast einer Million Euro haben, meinen Experten. Doch wer der Besitzer des Goldschatzes ist, ist vorläufig unklar. Dass das Gold von einem Raubüberfall stammt, schließen die Behörden eher aus. Wahrscheinlicher ist, dass der Schatz einem Juwelier gehörte, der jahrelang hier gelebt hatte und auch der Besitzer des Hauses war. Doch der Mann ist seit Jahren tot.
Nun ist man auf der Suche nach möglichen Erben. Aber ein hoher Finderlohn dürfte dem Bauarbeiter sicher sein.

5 Meinung äußern und begründen

→ Sprachbuch | Kapitel 5 | **S. 121**, **Ü13**, **Ü14** | 4:41 min.
Podcast: Zukunft Schule

Hörtext
x7ny6d

Gabriel: Hallo! Super, dass ihr wieder reinhört. Willkommen beim Podcast *Zukunft Schule!* Wir haben heute wieder einen tollen Gast für euch vor dem Mikro. Wir, das sind:
Yasmin: Yasmin, hallo!
Gabriel: Und ich, Gabriel. Ja, wir beide werden heute nachfragen, ob das Lernen mit Laptop, Tablet oder Smartphone die gedruckten Schulbücher bald ersetzen wird, welche Nachteile und Vorteile das Lernen am Bildschirm hat und vieles mehr.
Yasmin: Ja, ich stelle euch unsere Expertin kurz vor. Guten Tag, Frau Kastner!
Fr. Kastner: Ein Hallo auch von mir an alle Hörerinnen und Hörer. Danke für die Einladung!
Yasmin: Frau Kastner, Sie forschen schon lange zum Thema Lernen und haben vor kurzem auch ein Buch dazu geschrieben. Das gibt es gedruckt und digital. Was bevorzugen denn Sie?
Fr. Kastner: Also ich mag die Abwechslung. Entscheidend ist für mich der Text und der Grund, warum ich ihn lese. Wenn ich lese, um Informationen zu entnehmen, und wenn ich den Text sehr gut verstehen will, dann greife ich zum Papier, also zum Buch, oder ich mache einen Ausdruck von einem Text.
Gabriel: Ah, und worin sehen Sie da die Vorteile?
Fr. Kastner: Ich mach mir gern Notizen oder unterstreiche Wichtiges. Aber das geht natürlich nur, wenn mir das Buch gehört. Sonst verwende ich so kleine bunte Klebezettel. Aber ich lese immer mit Stift, damit ich meine Gedanken zum Text festhalten kann.
Gabriel: Das heißt, Sie haben viele Bücher?
Fr. Kastner: Ja, sehr viele! Ich finds wirklich toll, eine große Bücherwand zu Hause zu haben und einfach immer wieder einfach spontan ein Buch in die Hand zu nehmen und hineinzublättern … Da finde ich dann alte Anmerkungen von mir und erinnere mich, was ich damals gedacht habe. Vielleicht sehe ich das ja jetzt ganz anders.
Yasmin: Verstehe! *(Pause)* Aber so eine große Anzahl an Büchern haben nicht alle zu Hause …
Fr. Kastner (unterbrechend): Richtig, aber es gibt Büchereien und Bibliotheken mit ganz vielen Regalen, wo man nach Lust und Laune schmökern, also in verschiedenen Büchern blättern kann. Jeder und jede hat da Vorlieben: Mag ich lieber dicke oder dünne Bücher? Wie wichtig ist mir das Cover? Welches Layout gefällt mir, also welche Gestaltung spricht mich an?
Yasmin: Also, ich mag Bücher nicht, die sehr eng bedruckt sind oder die ganz dünnes Papier haben.
Fr. Kastner: Genau! Die Papierqualität ist bei Büchern oft ganz unterschiedlich, das spürt man. Und ganz alte Bücher riechen auch anders.
Gabriel: Ich glaube, Sie lieben Bücher! Richtig?
Fr. Kastner: Ja, das kann man so sagen! Aber eigentlich liebe ich Texte, denn auch auf einem E-Reader lese ich gern, aber eher in der Freizeit, also z. B. Romane. Die Geräte sind so klein und praktisch, man kann sie überallhin mitnehmen. Und außerdem kann man die Schriftgröße einstellen, das kommt mir sehr entgegen, weil ich dann im Zug auch ohne Lesebrille lesen kann.
Gabriel: Ja, es gibt einige Vorteile und inzwischen haben wir uns ja schon daran gewöhnt, auf Bildschirmen zu lesen. Sogar Schulbücher!

Fr. Kastner: Mhm, und was da wirklich praktisch ist, ist wohl, dass wir nur ein Gerät brauchen und Zugang zu vielen Büchern haben. Das ist dann eine Erleichterung im wahrsten Sinne des Wortes, gerade, wenns um Schulbücher geht. Der direkte Zugriff auf Erklärfilme ist praktisch und auch, dass es interaktive Übungen gibt, ist ein Vorteil. Aber man kann E-Books leider nicht weitergeben und ja, man muss daran denken, dass der Akku geladen ist.
Yasmin: Stimmt! Mir gefällt bei E-Books in der Schule, dass ich schnell meine Aufgaben kontrollieren kann …
Fr. Kastner: Ja, und in Mathematik zum Beispiel gibts auch Hinweise zu den Lösungswegen. Mit dem Fachbegriff heißt das Individualisierung. Also, alle finden für sie persönlich passende Hilfestellungen und Übungen. Die Aufgaben sollen ja nicht zu schwierig sein, aber auch nicht zu einfach – das ist wichtig für das Selbstvertrauen und für die Lernbereitschaft. Ja, und mit der Digitalen Grundbildung ist ein wichtiger Schritt getan …
Gabriel (unterbricht): Moment, bevor wir darüber sprechen, machen wir eine kurze Pause mit Musik …

R Richtig schreiben

→ Sprachbuch | Kapitel R | **S. 143, Ü10** | 1:22 min.
Diktat: Lange und kurze Vokale

Hörtext **8sf92z**

Vorab ein kurzer Hinweis: Drücke beim Hören immer die Stopptaste, wenn du fürs Schreiben mehr Zeit brauchst. Höre dir den Text, wenn notwendig, auch ein zweites Mal an. Jetzt geht's los:

Eine arme Frau hatte nur ein Huhn. Lange Zeit war das ihre große Freude, denn es legte täglich ein Ei. Bald wurde sie aber gierig und sprach bei sich: „Gutes Tierchen, wenn ich dir doppeltes Futter gebe, dann legst du mir bestimmt jeden Tag zwei Eier!" Das tat sie in ihrer Dummheit. Da wurde das Huhn fett und immer fetter und legte schließlich überhaupt nicht mehr.

Nach: Aesop

→ Sprachbuch | Kapitel R | **S. 145, Ü15** | 0:52 min.
Diktat: s-Schreibung

Hörtext **wv4cj2**

Vampire beißen, das weiß man ja. Meine Cousine sagt, dass ihr Hund von einem Vampir gebissen worden ist. Doch dafür gibt es keinen Beweis! Sie behauptet, dass der Vampir gerade den Garten verlassen hat und zum Fluss geflogen ist. Vielleicht hat sie ja Recht, denn Vampire müssen schließlich auch hin und wieder etwas fressen …

→ Arbeitsheft | Kapitel R | **S. 74, Ü11, Ü12** | 0:54 min.
→ Arbeitsheft Basis | Kapitel R | **S. 74, Ü11, Ü12** | 0:54 min.
Lange und kurze Vokale hören

Hörtext **54xx9w**

1 du wäschst – er wusch
2 du liest – sie las
3 ich gewinne – sie gewann
4 wir rufen – er rief
5 er tritt – wir traten
6 du lügst – ich log